

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 7 (1903-1904)
Heft: 7

Artikel: Pietà : (Gemälde von A. Böcklin)
Autor: Walzenhausen, Arthur Abundi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664680>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entsezt, laut schreiend eilten wir, das gerettete Röschen in der Mitte, heim. Bald nahen vom Walde her die vier Arbeiter, auf einer schnell gefertigten Bahre die beiden Opfer tragend. Dichtes Waldgrün deckte die Wunden ihrer eng aneinander geschmiegtten Leiber; aber die Gesichter leuchteten blaß und unverfehrt. Noch steckten die Blaublümchen in Frikens Knopfloch, und um seinen Hut schlang sich eine dichte, grüne Gfeuranke.

„Meine Gfeuranke, — die er mir mitbringen wollte!“ ich sagte es mir unter heißen Tränen. Ach, unser guter Freund, unser Spielfkamerad und Lehrer war nicht mehr! Und mit ihm verloren wir Anneli, das herzige, große Kind mit dem sonnigen, goldtreuen Gemüt.

Die Leute machten Plaz — mein Vater war hinzugetreten. Eine feierliche Stille entstand, während der kein Auge trocken blieb.

„Wohl Euch, die Ihr ausgelitten! Das Leben wollte Euch trennen, nun hat Euch der Tod vereinigt. Geht ein zu Eures Herrn Freude!“

So sprach mein Vater tieferschütttert am Lager der Beiden, das wir Kinder unter heißen Tränen mit Hülfe der Mutter mit den schönsten Blumen des Gartens schmückten.

*

Als mein Vater noch am selben Abend in die Hütte des alten Zeilers ging, ihm den Tod seines Sohnes zu melden, fand er den Alten zusammengesunken mit gebrochenen Augen. Auf dem Boden lag noch das umgestürzte Lämpchen, und die alte Schwarzwälderuhr an der Wand war abgelaufen. E n d e.

Pietà.

(Gemälde von A. Böcklin.)

Da liegt er auf den Marmorstufen,
Der bleiche Tote, regungslos;
Ihn weckt kein Weinen mehr, kein Rufen,
Kein stummes Weh', ob noch so gross.

Wohl klagst du recht, o Weib voll Trauer,
Wirfst leidvoll dich an seine Brust —
So fahl, so kalt! — Dich fasst ein Schauer,
Du sinkest, deiner nicht bewusst.

Der Himmel selbst in düstern Farben
Klagt dieser Stunde Schmerz und Leid,
Des Lebens Atemzüge starben
Zu weicher toter Bangigkeit.

Doch öffnet sich die dunkle Pforte
Des Himmels einem Engel klar;
Ich hör' ihn sprechen diese Worte:
„Weib, weine nicht! er lebt fürwahr!“

Arthur Abundi, Walzenhausen.

B ü c h e r s c h a u.

Bei Schultheß & Co. in Zürich erschienen soeben:

Friedrich Nietzsche. Eine Gesamtschilderung von Rudolf Willy. Preis Fr. 4. 80.

Wer über Nietzsche, diesen modernsten, gefeiertsten, aber auch meist bekämpften aller Philosophen, über seine Person, sein Leben und seine Ansichten das Interessanteste zu erfahren wünscht, selbst jedoch nicht Zeit hat, seine umfangreichen, schwer verständlichen